

Pädagogischer Takt. Theorie – Empirie – Kultur, Paderborn 2015

Buchprojekt mit Dominik Krinninger (Univ. Osnabrück) und Daniel Burghardt (Univ. Köln)

Projektbeschreibung

Seit Herbart wird der Frage des Taktes in der Pädagogik eine intensivere theoretische Behandlung zuteil. Pädagogischer Takt wird hierbei oftmals als ein pädagogisches Vermittlungsprinzip verstanden, das eine Fülle von pädagogischen Problematiken und Paradoxien zu bearbeiten vorgibt, etwa dass man mit ihm dem Einzelnen und der Gruppe gerecht werden kann oder dass der Takt die (taktlosen) Instrumentalisierungen des Schülers durch die (taktvolle) Achtung des anderen zu kompensieren in der Lage ist. Der pädagogische Takt gilt so oftmals als ein pädagogisches Allheilmittel, das die Kluft zwischen erziehungswissenschaftlicher Theorie und pädagogischer Praxis zu schließen imstande ist, das den Forderungen nach Nähe und Distanz des Erziehers gleichermaßen Genüge tut und das schließlich auch die Grundparadoxie moderner Pädagogik, die „Kultivierung bei dem Zwange“ (Kant) zu lösen imstande ist. Der pädagogische Takt ist dabei fast ausnahmslos aus dem Gesichtspunkt des Lehrers bzw. Pädagogen diskutiert worden. Für die Aktualisierung und empirische Sondierung von Fragestellungen und Phänomenen des pädagogischen Takts ist zudem die mit diesem Begriff artikulierte Erfordernis eines selbstreflexiven Regulativs pädagogischen Handelns relevant.

Dabei stellte sich schon bislang die Frage, inwieweit die im pädagogischen Takt zum Ausdruck kommenden Urteile und Handlungen sich einer spezifischen Logik verdanken bzw. inwieweit sie in logischen, rationalen oder wissenschaftlichen Strukturen aufgehen können. Damit einhergehend wird mit dem Takt auf die unverfügbaren (und unbewussten) Reaktionen des Gegenübers ebenso abgehoben, wie auf die eigenen unverfügbaren (und unbewussten) Reaktionen. Der pädagogische Takt scheint kaum planbar, weil die pädagogische Kasuistik nie umfassend sein kann, da sie nicht alle Faktoren und Kriterien enthält, die in der Praxis bedeutsam sind – insofern wird der pädagogische Takt oftmals als eine Kunst bezeichnet.

Vor diesem Hintergrund soll der Band folgende Schwerpunkte behandeln.

Erstens ist der Zusammenhang von theoretischer Perspektive und ethnographischer Forschung in Bezug auf den Takt als pädagogische Denk- und Praxisfigur zu klären. Zweitens sind die klassischen Themen, Fragestellungen und Perspektiven des Pädagogischen Taktes noch einmal aufzugreifen und zu hinterfragen. In einer dritten Perspektive sollen unterschiedliche Felder des pädagogischen Taktes diskutiert werden, nämlich vor allem die Familie und die (Grund-)Schule, aber auch sozialpädagogische Settings. Hierbei soll nach Übereinstimmungen und Divergenzen im pädagogischen Takt gefragt werden. Und in einer vierten Hinsicht soll die Frage nach dem pädagogischen Takt auch in einer interkulturellen Perspektive – nämlich mit dem Blick auf Vergleich Japan und Deutschland – diskutiert werden. Diese Perspektive ermöglicht es, fremde Formen des pädagogischen Taktes zur Reflektion der eigenen Tradition zu hinterfragen.

Laufzeit: März 2014 – Frühjahr 2015.

Das Projekt wird finanziell unterstützt durch den Schöningh-Verlag Paderborn